

„Wenn sie doch genau so gerne Steine wie sich gegenseitig in der Schubkarre durch die Gegend fahren würden, wäre ich heute ganz zufrieden“, beklagt sich Wilfried Mathea, Lehrer an der Hertener Achtenbeckschule, über den Einsatz seiner Schützlinge. Doch Marcel, Kevin, Amanoulah, Paul, Oliver und Ugur haben eher Blödsinn im Kopf und finden den Transport der Ziegel gar nicht lustig. Was sie am Ende ihres Praxistages in den Garten des Hofes Wessels an der Langenbochumer Straße 341 transportiert haben, kann sich allerdings sehen lassen. „Ich schätze, die Steine reichen für die nächsten Wegeinfassungen“, erklärt Elke Günther, die als Landschaftsarchitektin den Hofgarten nach alten westfälischen Vorbildern geplant hat und mit der Unterstützung von vielen Helfern jetzt auch realisiert. Ehrenamtlich, versteht sich. Denn der Eigentümer, die Hertener Bürgerstiftung, hat viele Ideen, doch nur wenig Geld.



# Tausend Hände

**Hertener Bürgerstiftung realisiert Umbau des Wessels Hofes**

## bauen an der Zukunft

Dafür ist der Hof Wessels quasi die Realität gewordene Vision der Mitglieder. Denn als sie am 12. Juni 1999 die Hertener Bürgerstiftung gründeten, war es in der Satzung festgelegte Aufgabe, „Projekte zu initiieren und zu fördern, die eine Kultur der Arbeit schaffen und bürgerschaftliches Engagement insbesondere in Bezug auf die berufliche Qualifizierung und Umorientierung sowie die soziale Betreuung betroffener Personen organisieren“. Altbürgermeister Willi Wessel in ihren Reihen zu haben, entpuppte sich schon in den Anfängen als Glücksfall. Er wohnte in dem Stadtteil und wusste von dem alten Hof Wessels, dessen Besitzer zwei Jahre vorher gestorben war. Das Dach halb eingefallen, die Scheune nebenan nach einem Brand nie wieder aufgebaut, bot das Anwesen einen jämmerlichen Anblick. „Wir haben sogar noch den Mist aus den alten Ställen herausgeholt“, er-

innert sich Willi Wessel an die Anfänge der Arbeiten. Ausschachten, Steine schleppen, Wände neu verfugen – es gibt kaum etwas, was die zahllosen Helfer inzwischen nicht gemacht haben. Wer den Hof heute sieht, kann sich den Urzustand kaum noch vorstellen. „Wir sind zu 90 Prozent mit den Arbeiten fertig“, freut sich Dr. Elisabeth Nilkens vom Stiftungsvorstand in der Tenne des Haupthauses. Am Rand, wo heute noch die Arbeiter auf Bierzeltbänken in den ehemaligen Tierboxen mit ihren frisch gestrichenen Fachwerkbalken sitzen, kann man sich schon bald regen Café- und Restaurantbetrieb vorstellen. „Auch ein großer Freisitz gehört dazu“, erläutert Nilkens und weist auf den abgesteckten Platz vor der Tür. Dahinter erhebt sich das Produktenhaus. Es wurde an der Stelle der abgebrannten Remise in Fachwerkbauweise errichtet und soll einmal eine kleine Bäckerei, einen

Hofladen und eine Marmeladenküche beherbergen und mit dem Restaurant die wirtschaftliche Grundlage für das Projekt bilden.

Im Moment wird noch eifrig gewerkelt. 20 Jugendliche des Jugenddorfes Westerholt machen hier eine Qualifizierungsmaßnahme im Garten- und Landschaftsbau sowie Trockenausbau. Ein Blick in das Haus verrät, dass die Restaurierung schon weit gediehen ist. „Nach der Isolierung und Dampfsperre werden jetzt die Latten für die Innenverkleidung angebracht“, erläutert Theodor Dinklage, einer der beiden Anleiter, das weitere Vorgehen. Und lobt die Jugendlichen, die schon vieles selbstständig machen können. Draußen schachten Metin und Ersin Wege aus, wann immer es die Witterung zulässt. Mühsam laden sie von Hand die Erde auf die Schubkarren. „Mit einem Bagger ginge dies natürlich viel schneller, aber das kostet zusätz-

liches Geld“, so Dinklage. Geld, mit dem die Stiftung haushalten muss, um das Riesenprojekt zu Ende bringen zu können. Gerade haben weitere behördliche Auflagen – ein zweiter Fluchtweg vom Versammlungsraum in der ersten Etage, ein Ölabscheider sowie eine Abluftanlage für die Küche – den Etat fast vollständig ausgeschöpft.

„Zwanzig Prozent Eigenleistung in Form von Spenden und Arbeitseinsatz müssen wir erbringen, sonst gibt es keine Fördermittel“, erklärt Dr. Elisabeth Nilkens „ein wenig“ vereinfacht die Prozedur, um öffentliche Gelder zu erhalten. „Alles in allem wird der Hof Wessels einmal eine Million Euro gekostet haben.“ Und er wird wohl in der Bundesrepublik der einzige Hof auf der grünen Wiese mit Fernwärmeanschluss sein.

Wie es dazu kam und viele andere spannende Geschichten werden die fleißigen Helfer den interessierten Besuchern sicherlich erzählen können, wenn der Betrieb endlich losgeht. Wann das sein wird, lässt sich nicht so genau sagen. Denn im Gegensatz zu Generalunternehmern, die schlüsselfertig und nach genau festgelegtem Terminplan arbeiten, ist Eigenleistung so nicht kalku-

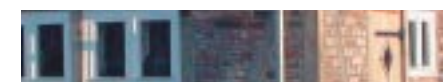
**Monika Kullik und Wilfried Mathea organisieren den Umbau vor Ort.**

lierbar. Irgendwas kommt immer dazwischen. Wie an jenem Morgen, als die Stufen für die Eingangstür geliefert werden und unerbittlich eine Lücke zum bereits fertig gestellten Weg klafft. „Das kriegen wir ausgeglichen, ist aber zusätzliche Arbeit“, schätzt Gartenarchitektin Elke Günther das Malheur gelassen ein. Dabei werden wieder Schüler von Hertener Schulen im Einsatz sein, die im Rahmen von Praxistagen seit dem Jahr 2000 hier regelmäßig anzutreffen sind. „Obwohl viele mit Eifer dabei sind und am Ende des Einsatzes sehen können, was sie geschaffen haben, gibt es natürlich auch Arbeiten, die nicht so beliebt sind“, weiß Monika Kullik, die pädagogische Betreuerin des Projekts Wessels Hof: „Als wir das alte Backhaus abgebrochen haben und die Jugendlichen mit uns alle Steine säubern sollten, ging das auch nicht ohne Murren. Erst als sie dann sahen, dass ihre Steine für das neue Haus wieder verwendet wurden, waren sie auf einmal mit Feuereifer dabei und haben die von ihnen gereinigten Steine mit Initialen gekennzeichnet – allerdings an den Stellen, die heute wieder in frischem Speis vermauert sind!“

**Joachim Bachmann**

**„Extraschicht“ für Metin und Ersin: Es klafft eine Lücke zwischen Treppe und Weg.**

**Amanoulah, Ugur und Kevin beim Transport der Steine für die Wegeinfassung.**



### infotipps

**Hertener Bürgerstiftung**  
Hermannstraße 19  
45699 Herten  
www.hertenerbuengerstiftung.de  
E-Mail: info@hertenerbuengerstiftung.de  
Tel.: 0 23 66 / 93 73 46  
Fax: 0 23 66 / 93 73 48

**Bankverbindung für Spenden**  
**Volksbank Herten**  
Konto 7 223 344 401  
BLZ 426 615 22  
Sparkasse Vest Recklinghausen  
Konto-Nr.: 50 061 332  
BLZ 426 501 50